

# Volks- & Anzeigebblatt

Das Volks- und Anzeigebblatt erscheint wöchentlich 3 mal **Dienstag, Donnerstag und Samstag**, und kostet vierteljährlich bei der Redaktion 90 Pf. durch die Post bezogen 1 M. 15 Pf.

für Stadt und Land.

Einrückungsgebühr für die 3spaltige Zeile oder deren Raum 6 Pf. Annoncen welche bis **Montag, Mittwoch und Freitag** Mittags eintreffen, finden Aufnahme.

**Achtundzwanzigster Jahrgang. No. 133. Winnenden, Samstag den 11. November 1876.**

## Amtliche Bekanntmachungen.

Winnenden.

Königliches Landwehr-Bezirks-Kommando Ludwigsburg.

## Bekanntmachung,

für die Mannschaften des Beurlaubtenstandes betreffend die Herbstkontrollerversammlung pro 1876.

Die Herbstkontrollerversammlungen im Bezirk der 4 Kompagnie (Oberamt Waiblingen) 2. Bataillons 3. Württembergischen Landwehr-Regiments Nr. 121, finden in nachstehender Weise statt:

### 1. In Waiblingen auf dem Rathhause:

a., Am Montag den 13. November 1876, Vormittags 9 Uhr,

für die Mannschaften der Stadt Waiblingen, sowie der Ortschaften Hegnach, Neckarrens, Hochberg, Hochdorf, und Hohenacker, die Jahrgänge 1865, 1866, 1867, 1868, 1869, 1870, 1871, 1872, 1873, 1874, 1875, und 1876;

b., Am Montag den 13. November 1876, Nachmittags 2 Uhr,

für die Mannschaften der Ortschaften Neustadt, Großheppach, Kleinheppach, Endersbach, Strümpfelbach, Veinstein, Bittensfeld und Korb die Jahrgänge 1865, 1866, 1867, 1868, 1869, 1870, 1871, 1872, 1873, 1874, 1875, 1876;

### 2. In Winnenden auf dem Rathhause

a., Am Dienstag den 14. November 1876, Vormittags 9 Uhr,

für die Mannschaften der Stadt Winnenden, sowie der Ortschaften Buch, Baach, Birkmannweiler, Breuningsweiler, Brezenacker, Bürg, Hanweiler die Jahrgänge 1865, 1866, 1867, 1868, 1869, 1870, 1871, 1872, 1873, 1874, 1875, und 1876.

b., Am Dienstag den 14. November 1876, Nachmittags 2 Uhr,

für die Mannschaften der Ortschaften Höfen, Leutenbach, Mellersbach, Oedernhardt, Deschelbronn, Oppelsbohm, Reichenbach, Retersburg, Schwaikheim, und Steinach die Jahrgänge 1865, 1866, 1867, 1868, 1869, 1870, 1871, 1872, 1873, 1874, 1875, und 1876.

Sämmtliche im Bezirk sich aufhaltende Reservisten und Wehrleute der Jahrgänge 1865 bis 1866, die zur Disposition der Truppentheile beurlaubten und zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Soldaten, sowie alle Halbinvaliden des deutschen Reichsheeres, gleichviel ob sie temporär oder dauernd anerkannt sind, welche noch im reserve- und landwehrpflichtigen Alter stehen, erhalten hierdurch den Befehl sich pünktlich zur festgesetzten Stunde einzufinden und ihre Militärpapiere (Militärpässe etc.) zur Stelle zu bringen. Die Mannschaften werden auf Punkt II. der dem Militärpaß vorgebrachten Bestimmungen hingewiesen.

Sämmtliche Mannschaften werden noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß sie Einzelordres zum Erscheinen bei der Kontrollerversammlung nicht zu erwarten, sondern sich lediglich auf Grund dieser Bekanntmachung einzufinden haben.

Ludwigsburg, den 17. Oktober 1876.

v. Sonntag.

Oberst j. D. und Bezirks-Kommandeur.

### Winnenden.

Am nächsten **Donnerstag den 16. Nov. 1876** Nachmittags 2 Uhr, wird auf dem Rathhause das Brechen von 300 Quadratmeter Pflastersteine, und 100 Cubikmeter Borlagsteine vom Steinbruch Haselstein im Abstreich verakkordirt.  
Die Bauverwaltung.

### Winnenden.

Am nächsten **Donnerstag den 16. Nov.** Nachmittags 3 Uhr, wird das Spalten das für die Städtischen Gebäude bestimmte Brennholz aufs ganze Jahr im Abstreich verakkordirt.

Die Bauverwaltung.

### Winnenden.

Am nächsten **Donnerstag den 16. Nov.** Nachmittags 4 Uhr wird bei der obern Paulinenpflege 1 Stamm Nutzholz (von einem Maulbeerbaum) im Aufstreich verkauft.

Die Bauverwaltung.

### Winnenden.

## Gläubiger-Aufruf.

Ansprüche an den Nachlaß der:  
**Dorothea Mayer**, ledig von hier sind bis 20. d. Mts. bei der Theilungsbehörde anzumelden, widrigenfalls solche unberücksichtigt bleiben.

Den 10. Nov. 1876.

K. Amts-Notariat  
Dinkelacker.

### Winnenden.

**Gründlichen Unterricht** in der englischen Sprache sowie im Klavierspielen ertheilt

**Helene Seeger.**



## Winnenden.

Die Bürgerschaft wird wiederholt auf die gesetzliche Bestimmung aufmerksam gemacht, daß anziehende Fremde längstens innerhalb 8 Tagen der Ortspolizei-Behörde anzuzeigen sind, wer dieses unterläßt hat nicht nur Ordnungsstrafe zu gewärtigen, sondern die Gemeinde kommt hiedurch auch leicht in die Lage, Leute in die Gemeinde zu bekommen, welche derselben zu großem Schaden gereichen können, und werden namentlich Wohnungsvermieter hierauf aufmerksam gemacht.

Den 10 Novbr. 1876.

Stadtschultheißenamt

Zent.

Die  
Flachs-, Hanf- & Abweg-Spinnerei Schornreute-Ravensburg  
empfiehlt sich zum Spinnen von

## Flachs, Hanf und Abweg

in Lohn und sichert billige und reelle Bedienung zu.

Das Verweben der Garne besorgen wir bestens.

Nähere Auskunft ertheilen die Agenten

H. Breitenbach in Winnenden.

Fr. Holz in Neckarrens.

Silberne Medaille. Ulm a/D. 1871.

Die größte und berühmteste  
Lohnspinn- und Weberei  
**Schreckheim,**

Station Dillingen zwischen Ulm-Augsburg, München 1875

Ehrendiplom.

ersucht um Uebergabe von Flachs, Hanf und Abweg. Infolge größter Auswahl passender neuester Maschinen, vermag sie jeden Rohstoff der natürlichen Faserlänge nach entsprechend und vorzüglich zu spinnen und zu zwirnen und ist Jedermann eingeladen, davon selbst Einsicht zu nehmen. Ablieferung erfolgt schleunigst.

Die Bahnfracht ist her und hin frei mit Ausnahme für zu geringe Mengsorten. Das Hecheln erfolgt unentgeltlich und wird der Hanf auch ungerieben der Flachs geschwungen angenommen. — Für diese wirklich sehr zu empfehlende Spinn- und Webfabrik sind wir bereit, Zusendungen zu vermitteln. Die Agenten:

**Chr. Lang, Seiler in Winnenden.** **J. Scheffel in Waiblingen.**  
**J. A. Götze in Schwaikheim.** **C. Schäfer in Korb.**  
**Ga. Schausler in Altbütte.** **S. Holz in Belzheim.**

Winnenden.

Eine Partie feine  
Filzstiefelmit gutem Lederbesatz und Holz-  
sohlen empfiehltJ. Sprösser,  
Schuhmacher.

Winnenden.

Bei Unterzeichnetem ist  
bairischer Torf sowie gespalten  
tanne- und buche Holz  
zu haben

J. Eppinger, Gerber.

Winnenden.

Es hat sich vor einigen Tagen  
ein schwarzer Spitzer-Hund  
eingestellt, und kann abgeholt  
werden. Bei wem, sagt die Redaktion.

Winnenden.

## Warnung.

Derjenige, welcher letzten Donnerstag  
Abend von der Wittfrau Unkel ihrem Stand  
an der Kirchgasse die zwei Velluchen sammt  
Sack hinweggenommen hat, wird aufge-  
fordert, dieselben in der Redaktion abzu-  
geben, um weitere Folgen zu verhüten.

## Geldberechnungstafeln

zur Bestimmung des Preises von  
Hölzern nach 100theiligem Münz-  
system

(Deutsche Reichswährung).

Dieses Werkchen ist für jeden Holzkäufer  
und Verkäufer unentbehrlich geworden. —  
Durch alle Buchhandlungen sowie gegen  
Einsendung von 2 M. 50 Pf. direct vom  
Verleger, Hermann Christoph in  
Olbernhau (Sachsen), zu beziehen.

Winnenden.

## Deutscher Kriegerverein.

Nächsten Sonntag den 12.  
Nov. Nachmittags 2 Uhr  
Monatsversammlung  
im Local.

Zahlreiches Erscheinen nothwendig.

Der Ausschuss.

Winnenden.

Wirthschafts-Emp-  
fehlung.Einem werthen Publikum, sowie Freunden  
und Bekannten diene zur Nachricht, daß ich  
das Gasthaus zur Post von Frau Post-  
verwalter Remshardt Wittwe übernommen  
habe, und empfehle gute Speisen und Ge-  
tränke bestens, sowie morgen Sonntag den  
ganzen Tag großes Hasenessen.

David Haag, zur Post.

Schwaikheim.

Zur Erinnerung an die

## Kirchweih

ist bei Unterzeichnetem nächsten Sonntag  
den 12. November  
frischgebackener Kuchen  
aller Art, kalte und warme  
Speisen, sowie reine alte  
und neue Weine anzutref-  
fen, wozu freundlichst einladet.

Vidle zum Hirsch.

Birkmannsweiler.

Zur Erinnerung an die

## Kirchweih

ist bei Unterzeichnetem nächsten Sonntag  
den 12. Nov. frisch gebackener  
Kuchen, kalte und warme Spei-  
sen sowie reine alte und neue  
Weine anzutreffen, wozu freund-  
lichst einladet.

Silberberger zur Krone.

Winnenden.

## Pferd zu verkaufen.

Wegen Uebernahme eines  
andern Geschäfts verkaufe ich  
mein Pferd, Braunwallach, 4  
Jahre alt, groß, kräftig gebaut, schöne Figur,  
fehlerfrei und zu jedem Geschäft tauglich,  
für dessen Güte garantiert wird, um billigen  
Preis.

D. Haag, Wirth.

Für's Herz.

Der Himmel hat ein Maß wie wir,  
Und misst Jedem nach Gebühr;  
Darum vergib, wie Gott vergibt,  
Und liebe, wie dein Gott dich liebt!



Bachnung.

Winnenden.

Winnenden.

**Futterschneidmaschinen.**

Eine ganz neue Sorte Futterschneidmaschinen à 100 Mark mit Schneckengetrieb empfiehlt zur geizigsten Abnahme

F. Sorg, Schlosser.

Bei Unterzeichnetem ist guter

**Weizenbranntwein**

zu haben, pro Liter 50 Pf.

Wilh. Bey, Bahnhofstraße.

**Zimmer zu vermieten.**

Es ist sogleich ein freundliches Zimmer sammt Bett an einen geordneten Herrn zu vermieten.

Bei wem, sagt die Redaktion.

## Einladung zum Abonnement auf die Stuttgarter „Neue Bürger-Zeitung.“

Erscheint in großem Format (ausgenommen Sonn- und Festtage) täglich in einer Doppelnummer.

Tendenz: Freisinnig und national.

**Inhalt:**

Rasche umfassende Berichterstattung über alle politischen Vorkommnisse. Orientirende Leitartikel über alle Tagesfragen.

Ausführliche Behandlung aller württembergischen Angelegenheiten. Reichhaltige vermischte Nachrichten.

Zuverlässige Börsen- und Handelsberichte. Original-Telegramme über Politik, Börse und Handel.

Vollständiges Coursblatt und Verlosungslisten.

Gediegene Erzählungen. Berichte über Theater und Kunst.

Abonnementpreis: per Quartal ohne Postzuschlag Mark 1. 80 Pfennig.

**Die billigste grössere Zeitung Süddeutschlands.**

Inserate von durchschlagendem Erfolg.

Stuttgart.

Die Expedition.

**Tagesbegebenheiten.**

**Stuttgart.** Eine Nacht auf Wache. Wegen Ruhestörung wurden Samstag Nacht in der Silberburgstraße zwei hiesige Bürger arretirt und da die Frau des einen der Herren in zu herber Weise die Freiheit ihres Gemahls zu erzwingen suchte, wurde auch die Frau in Haft genommen, welcher somit Gelegenheit gegeben war, ihrem Manne die Langeweile der Haft vertreiben zu helfen.

**Tötung.** 7. Nov. Ein bedauerlicher Unglücksfall erregt allgemeine Theilnahme. Vor 3 Wochen hat ein wuthverdächtiger Hund ein auf dem Kirchweg befindliches Kind angefallen und stark verletzt. Der Hund, welcher von dem Vater des Kindes sofort erschossen wurde, ergab bei der Sektion alle Merkmale der Wuthkrankheit, welche Annahme durch den heute eingetretenen Tod des unglücklichen Kindes eine traurige Bestätigung gefunden hat.

— Die beiden Forstgehilfen des Försters zu Heißenstein bei Bab Elster saßen fröhlich plaudernd am Tische, als es dem einen einfiel, das hinterm Ofen stehende, des Tages über gebrauchte Gewehr des Försters zu ergreifen und sich irgend etwas daran zu thun zu machen. Doch kaum hatte der junge Mann es ergriffen, so entlud sich dieses und der Schuß traf den an der andern Seite des Tisches sitzenden Freund, welcher, tödtlich in den Kopf getroffen, vom Stuhle stürzte und binnen wenigen Minuten seinen Geist aufgab.

— Das Dichten und Trachten des menschlichen Herzens ist böse von Jugend auf, denn in Sigldorf (Oberbayern) machten Kinder unter der Wiege ihres jüngsten Geschwisters Feuer an, wodurch der Säugling buchstäblich verbrannte.

**Luzern.** (Schweiz.) Ein Doppelselbstmord macht hier viel von sich reden. Ein junger Mann, Egger, ca. 21 Jahre alt, wohnte bei seinen Eltern. Er war eine Zeit lang Angestellter in einem hiesigen Geschäft, in letzter Zeit aber ohne bestimmte Arbeit. Am Freitag Abend nach 9 Uhr kam er nach Hause. Hier wollte er sich zuerst erschießen, was aber von den anwesenden Hausgenossen verhindert wurde, worauf es ihm gelang, mit einem Dolch sich einen 4 Zoll tiefen Stich in's Herz zu geben. Die Familie selbst befindet sich, so viel man weiß, finanziell in guter Lage. Der Verstorbene wird als eine angenehme Persönlichkeit, allein als ein bedeutender Phantast geschildert. Gerade in dem Hause, neben der Egger'schen Wohnung wohnte Herr Jenner Hermann. Er machte vor 1½ Jahren seine Hochzeitsreise nach Guamala, und ist erst seit einem Jahre zurück. Frau Jenner, erst 22 Jahre alt, galt allgemein als eine der schönsten jungen Frauen der Stadt

Samstag Morgen nach 7 Uhr verließ sie die Wohnung und begab sich zum Bahnhof. Von hier entfernte sie sich in einer Droschke, fuhr an die Freitreppe der Hofkirche, und in der nördlichen Halle zog sie die Pistole, die Kugel drang ins Gehirn und sie stürzte sofort todt nieder. Sofort brachte das Publikum beide Selbstmorde mit einander in Verbindung. Thatsache ist, daß Frau Jenner am Morgen beim Frühstück erst den Selbstmord des jungen Egger erfuhr und man auf ihrer Leiche Eggers Bildniß fand.

**Mysteriös.** Ein höchst eigenthümlicher Vorfall erregte vergangenen Samstag Abend um 6 Uhr in der inneren Stadt zu Wien peinliches Aufsehen. Die Passanten der Kramer-, Marien- und Rothgasse, sowie jene, die vom Rugeß in die Mariengasse einbogen, stolperten oder fielen, wie der „Lokalanz. der Pr.“ berichtet, über eine gespannte Schnur, die von Niemanden früher bemerkt worden war. War dies allein schon geeignet, Entrüstung hervorzurufen, so verwandelte sich diese plötzlich in Angst und Schrecken, denn sämtliche Personen, welche sich eben an der Kreuzungsstelle der drei oben erwähnten Gassen befanden, konnten mit einemmal weder vor- noch rückwärtsgehen; um jeden Einzelnen war eine Schnur gewickelt, die ihn an jeder freien Bewegung hinderte. Die minder muthigen und gefassten Leute riefen um Hilfe und alsbald eilten von allen Seiten Personen herbei, doch auch sie gerieten in dieselbe Calamität. Die Verwirrung, die nun entstand, war eine riesige. Flüche und Hilferufe wurden ausgestoßen und dazwischen hörte man das Weinen und Jammern von Kindern und Weibern. Der Sicherheitswach-Inspektor Gfims, den der Lärm herbeigelockt hatte, fühlte zwar bald, daß auch er sich nicht mehr frei bewegen konnte, doch besaß er die Geistesgegenwart, die Schnur mit seinem Federmesser an mehreren Stellen zu durchschneiden. Diesem Beispiele folgten sofort auch andere Personen und nach kurzer Zeit fühlten sich die „Gefangenen“ wieder frei. Man vermuthet, daß dieses Manöver von hier weilenden englischen Gaunern in Szene gesetzt worden sei, die die Verwirrung zur Ausführung von Taschendiebstählen benutzen wollten. Ob Jemand beschädigt wurde, ist noch nicht constatirt worden. Bis 7 Uhr Abends ist im Hauscommissariat der Polizei-Direktion keine Anzeige über einen vorgekommenen Taschendiebstahl eingelaufen. Gemeldet wurde bloß, daß einem der Passanten die Schnur so stark um das Armgelenk einer Hand gewickelt worden ist, daß er eine ziemlich tiefe Wunde erlitt, aus der Blut heftig herausquoll. Theile dieser Schnur, zusammen beiläufig zwanzig Ellen lang, wurden gesammelt und der Polizei übergeben. Fachleute, welche die Schnur besichtigten, erklärten, daß sie kein inländisches Erzeugniß und wahrscheinlich eigens zu diesem Zwecke gedreht worden sei. Sie sind von schwarzer Farbe und kann unmöglich von Jemanden mit



den Händen auseinander gerissen werden. Umfassende Erhebungen zur Ermittlung dieses Bubenstücks sind im Zuge.

**Konstantinopel, 7. Novbr.** In den letzten Tagen haben mehrere außerordentliche Ministerraths-Sitzungen und Botschafter-Berathungen stattgefunden. General Ignatieff schlägt morgen seine Residenz in Pera auf. Rußland ist gegenwärtig mit Ausarbeitung eines Projektes für die Friedens-Bedingungen auf Grundlage der englischen Propositionen beschäftigt. Die Militär-Attaches der französischen, österreichischen und russischen Botschaften gehen morgen nach dem Kriegsschauplatz ab.

**Konstantinopel.** Die Einstellung der Feindseligkeiten hat durchaus nicht die Einstellung der Rüstungen zur Folge gehabt. In Adrianopel wurde vom Seraskier die Anlage eines Central-Depots für die Verproviantirung einer Armee von 200,000 Mann angeordnet. Die Truppennachschübe nach Nisch dauern ebenfalls ungeschwächt fort, und sollen endlich mit Hilfe der in der Türkei lebenden Polen acht neue Kosaken-Regimenter gebildet werden. Endlich wurde die Garnison der türkischen Donau-Insel Uda Kalé verstärkt.

### Gemeinnütziges.

#### Electromagnet aus Eisenfeile.

Jamin hat neulich der französischen Akademie eine Mittheilung darüber gemacht, daß Feilspäne von weichem Eisen, welche in einer Kupferröhre zusammengedrückt werden, magnetisch gemacht werden können und eine Anziehungskraft besitzen, welche der eines Stahlstabes von denselben Abmessungen mindestens gleichkommt. Man hat es hier also mit einem Metall zu thun, welches als Ganzes keine Correctivkraft besitzt in kleine Theilchen zertheilt und bei Annäherung dieser getrennten Theilchen an einander durch den Druck eine ebenso große Correctivkraft erlangt, wie der Stahl. Jamin wirft die Frage auf, ob man die beobachtete Polarität nicht gerade der Zertheilung der Trennung der Theilchen zuschreiben müsse, und ob es nicht auch beim Stahl möglich ist, die Correctivkraft aus der nämlichen Ursache zu erklären. In ähnlicher Weise hatte de Halbat im Jahre 1836 Eisenfeile in einem Messingrohre magnetisch gemacht.

#### Uelfarben-Anstrich der Fußböden.

Zur Herstellung eines solchen bediene man sich ausschließlich der Erdfarben. Alle Farben, denen Bleiweiß zugesetzt wurde, sind zu weich und treten sich leicht ab. Bei einem mit Oelfarbe angestrichenen Fußboden, der sich unverhältnißmäßig rasch abtritt, kann man sicher sein, daß die Farbe mit Bleiweiß versetzt wurde. Es geschieht dieses in der Regel, weil solche Farben besser decken, und sich bequemer streichen lassen. Selbst die Anwendung des mit Bleiglätte gekochten Firnisses ist zu verworfen und ein Firnis vorzuziehen; der mit borsaurem Manganoxidul gekocht ist. Man gibt in der Regel zwei Anstriche. Hierbei hat man vor Allem Sorge zu tragen, daß man den zweiten Anstrich nicht eher aufträgt, als bis der erste völlig trocken.

Soll der mit Oelfarbe angestrichene Fußboden noch einen besonderen Glanz und die obere Decke eine größere Festigkeit erhalten, so überstreicht man ihn wohl auch noch mit einem sogenannten Fußbodenlack. Einen sehr guten Lack dieser Art bereitet man sich auf folgende Art: Man löse 30 Gramm Schellack in 125 Gramm Spiritus von 80 Proc. auf, füge der Lösung 4 Gramm Kampfer zu und filterire dieselbe durch ein leinwand Tuch von dem Bodensatz ab. Mit diesem Lack bestreicht man den Fußboden, die obere Decke wird durch den Schellack fester. Tritt sich dieselbe ab, so hat man nur von Zeit zu Zeit den Lacküberzug zu erneuern, um einen stets glänzenden und leicht abwaschbaren Fußboden zu besitzen.

### Feuilleton.

#### Der Geheimschreiber.

Eine Erzählung von Kathinka. Bz.

[Fortsetzung.]

„Wollt vergeben, hohe Frau!“ hob er an. „Von meinem Gebeiter beauftragt, mußte ich dem Hauptmann seiner Compagnie behülflich sein, einige Hugenotten in der Nähe festzunehmen und eben sind wir im Begriff, uns des Gefährlichsten von Allen zu versichern, desjenigen, der das Haupt ihrer Berathung und Umtriebe ist.“

„Euer Beistand kommt zur rechten Zeit, um uns aus einer großen Gefahr zu befreien,“ sagte darauf Maria Stuart verbindlich. „Nabe daran, von den Leuten, die Ihr ausgegriffen habt, gefangen genommen zu werden, hatten wir keine andere Hoffnung mehr, als in die Hingebung unsers wackern Wirthes; wollt ihn daher nicht mit unsern Feinden vermischen, sondern seine Freiheit unangestastet lassen.“

„Entschuldigt, daß ich es nicht vermag,“ versetzte Stocq, „ich muß dem erhaltenen Befehle Folge leisten.“

„Und wenn ich Euch Gegenbefehle gebe?“ sagte Maria mit allem Stolze ihrer königlichen Würde. Doch Stocq erwiderte mit demselben ausweichenden Wesen: Vor einigen Tagen würde ich mich bereit haben, meiner Beherrscherin Folge zu leisten . . .“

„Doch jetzt?“

„Jetzt gehorche ich meinem König Karl IX.“

Maria Stuart wandte sich unwillig von dem hartherzigen Menschen weg, der unter der Maske der Pflichterfüllung nur seinem Haffe gehorchte. Sie begriff, daß sie nicht mehr Königin von Frankreich war, und daß die Bitten einer einfachen Frau keinen Einfluß auf einen solchen Mann haben würden. Nach einiger Ueberlegung wandte sie sich jedoch abermals an den Geheimschreiber mit dem Anerbieten, ihm ein beliebiges Lösegeld für seinen Gefangenen zu zahlen. Claude Stocq lächelte verächtlich.

„Was soll mir Euer Gold?“ sagte er, „und was würde ich dem Connetable sagen?“

„Sagt ihm, daß sein Sohn die Freiheit dieses Mannes verlangt hat,“ sagte der Graf von Damville.“

„Gnädiger Herr!“ versetzte Stocq unwillig, „wenn ich jemals die Ehre haben sollte, Euch anzugehören, so werdet Ihr, gleich Eurem berühmten Vater, einen unbeflecklichen Diener an mir haben.“

Hierauf gebeut er den Soldaten, den Gefangenen in ein Nebenzimmer zu führen und ihn auf das Genaueste zu durchsuchen, ob er keine verborgene Waffen bei sich führe; und als ihn Landry darauf einen Feigling nannte und ihm einige herausfordernde Worte in den Bart warf, sagte der Geheimschreiber mit giftigem Hohne:

„Das soll wohl eine Herausforderung sein? Je nun, mein Edelmann, ich bin nicht abgeneigt, sie nach den Regeln anzunehmen, sobald Du uns Deinen Namen gesagt haben wirst.“

Landry stieß ein wildes Schmerzensgeschrei aus und schlug die Hände verzweifelt vor die Stirne. Er hätte einen grausamen Peiniger willig sein Leben überlassen, aber da stieg Margarethens Bild vor ihm auf, und ein Knieevor der Königin beugend, empfahl er ihr sein Weib und sein Kind.

„Fakt Muth, Landry!“ sprach Ihm die Königin zu, „es soll nicht gesagt werden, daß ihr Marien Stuart gedient habt, ohne daß sie Euch zu belohnen vermag; und was Eure Angehörigen betrifft,“ fügte sie mit Stolz hinzu, „so bürgere ich Euch für ihre Sicherheit, wenn man mich anders nicht selbst zur Gefangenen macht.“

Landry ließ eine heiße Dankesthräne auf die Hand fallen, welche ihm die schöne Königin zum Kusse gereicht hatte, dann ließ er sich von den Soldaten in das Zimmer führen, wo er sich ihren rauhen Händen zur Durchsuchung überlassen sollte. Als sich aber der Geheimschreiber jetzt der Königin mit einer Anrede nahen wollte, herrschte ihm diese mit einer Mischung von Verächtlichkeit und stolzer Würde die Worte zu: „Ihr belästigt uns, Herr! zieht Euch zurück.“

(Fortsetzung folgt.)

#### An Sie.

Fliege, Böglein fliege, über'n Zipselbach,  
Trage viele Grüße, in Ihr Schlafgemach.  
Wein't Sie stille Thränen, voll Sehnsucht in den Blick  
O! so kehre wieder schnell zu mir zurück.

Schwinge, Böglein schwinge, dich im Tannenwald  
Da ist meiner Holden, liebster Aufenthalt.  
Zähle Ihre Seufzer, wenn Sie sich wäht allein;  
Sage mir dann wieder, ob Sie gedenket mein?

Hat Sie mich vergessen? Liebt Sie den Kanonier?  
Liebes Böglein komme, dann nimmermehr zu mir.  
Doch nein Sie liebt Alanen, heiß wie Sonnengluth  
Recht aus tiefster Seele, wie sonst keine thut.

Darum Böglein fliege, in ihr Kämmerlein,  
Wieg' in süße Träume, die Geliebte ein.  
Sag' Ihr, daß ich immer, nur an Sie gedacht,  
Bring' Ihr tausend Küsse, und eine gute Nacht.

Sag' Ihr, daß ich komme, mit dem Dampfroß bald,  
Das Herz, das brennt wie Feuer, wenn's auch noch so kalt.  
Daß ich Sie dort erwarte, wo ich Sie oft bestellt,  
Doch wenn es Jemand wüßte, dann hält's gewiß geschelt.

Ein Alan.